

# E-mail from ... ... Oslo

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Aufgrund einer Kooperation zwischen dem Norwegian Geotechnical Institute (NGI) und dem Institut für Felsmechanik und Tunnelbau durfte ich im Rahmen meiner Dissertation nun schon das zweite Mal Norwegen zu Forschungszwecken besuchen. Das NGI hat seinen Hauptstandort in der norwegischen Hauptstadt Oslo, wo es unter anderem in den Bereichen Geotechnik, Rohstoffgewinnung, Naturgefahren und Ingenieurgeologie tätig ist.

Einer der neuesten Forschungs- und Entwicklungszweige ist das Thema Digitalisierung im Allgemeinen und künstliche Intelligenz bzw. maschinelles Lernen im Speziellen. Dies ist auch der Anknüpfungspunkt zu meiner Dissertation, die den Einsatz von maschinellem Lernen für geotechnische Fragestellungen behandelt. Die Zusammenarbeit in meinem Gebiet umfasst neben Wissenstransfer und Austausch mit Expertinnen und Experten des NGIs auch den direkten Datenaustausch sowie die Erarbeitung von gemeinsamen Publikationen. Da ich regelmäßig einer der Letzten war, die das NGI am Abend verließen, musste ich erkennen, dass das Arbeitsklima zwar entspannt, die Arbeitsweise jedoch effizient ist.

Abseits der Digitalisierung besteht auch eine Zusammenarbeit in der Thematik „Hard Soil – Soft Rock“, die die Erkundung und Beschreibung von sogenannten „Übergangsgesteinen“ im Grenzbereich zwischen Boden und Fels beinhaltet. Um an diesen Themenpunkten zu forschen, waren auch bereits Thomas Marcher sowie mein Dissertations-Kommilitone Stefan Stauder am NGI.

Neben Know-how im Bereich der Geotechnik und Digitalisierung hat Oslo jedoch auch noch viel anderes zu bieten, man sucht in puncto Modernisierung europaweit seinesgleichen. Schon bei einem kurzen Spaziergang durch die Stadt fällt die deutlich größere Verbreitung von Elektroautos auf, was u. a. daran liegen mag, dass man hier nicht lange nach der nächsten Ladestation suchen muss. Die Fortbewegung erfolgt sonst auch vorzugsweise mit E-Bike oder E-Rollern und der Bezug von Tickets erfolgt selbstverständlich größtenteils über die dazugehörige App.

Ein schweres Los ist, dass der Preis für ein Bier gerne 3–4 Mal so hoch ist wie in Österreich und die norwegische Kulinarik auch sonst nicht die unverfänglichste ist (z. B. „Geitost“: Ziegenkäse mit karamellartigem Beigeschmack), mir jedoch gut schmeckt. Das kulturelle Angebot reicht von der architektonisch wohlgestalteten Oper bis hin zum „Vikingskipshuset“, einem Museum mit echten Wikingerschiffen.

Liebe Grüße

Georg H. Erharter  
Institut für Felsmechanik und Tunnelbau



Ein Besuch im Vikingskipshuset war neben der Forschung auch drinnen!



Das Norwegian Geotechnical Institute (NGI) in Oslo.



Geitost – echter norwegischer Braunkäse.



Panorama des Hafens von Oslo bei Nacht inkl. der berühmten Oper.